

Herzlich Willkommen zur Fachtagung

„Innovationsperspektiven beruflicher Rehabilitation in Zeiten der Polykrise“

Freitag, der 09. Mai 2025 von 08.30 – 15:30 Uhr
am Campus Essen (Universitätsstraße 2; Gebäude R12, Raum R12 S00 H12)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



STADT
ESSEN

In Kooperation mit

JobCenter Essen



Franz Sales Haus



UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken



Softdoor GmbH
Gesundheit. Beruf. Zukunft.

Essen.
Pro.
Teilhabe

BEGRÜßUNGSWORTE

HERR RENZEL

STADT ESSEN;

**GESCHÄFTSBEREICHSVORSTAND FÜR
SOZIALES, ARBEIT UND GESUNDHEIT**

BEGRÜßUNGSWORTE
HERR PROF. DR. MÜNK
UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN;
PROJEKTL EITUNG WISSENSCHAFTLICHE
BEGLEITUNG

Policy Paper

Kurzfassung der Forderungen:

1. Wir fordern einen vereinfachten Zugang zu dem Fördersystem!

Um einen vereinfachten Zugang zum Fördersystem zu ermöglichen, muss auf Angebotsseite eine Kooperation der verschiedenen Institutionen und Akteur*innen zur Überwindung von Schnittstellenproblematiken sichergestellt sein. Für die Menschen mit Unterstützungsbedarfen sind einheitliche Ansprechpartner*innen notwendig und Antragsverfahren sind zu vereinfachen, z.B. durch die Nutzung leichter Sprache.

2. Wir fordern eine Verbesserung der Förderstrukturen!

Um eine bedarfsgerechte Teilhabeförderung zu ermöglichen, müssen die Förderstrukturen passgenauer gestaltet werden. Das Ziel muss sein, Menschen mit Unterstützungsbedarfen eine bedarfsorientierte und bürgernahe, gebündelte Beratung und Betreuung unter einem Dach mit rechtskreisübergreifender Zusammenarbeit zu ermöglichen.

3. Wir fordern die effizienzorientierte Bereitstellung von Ressourcen für eine nachhaltige Teilhabeförderung!

Um eine ressourceneffiziente, nachhaltig wirksame Teilhabe für Menschen mit Unterstützungsbedarfen zu erreichen, werden langfristig verfügbare, haushaltsunabhängige Mittel für die Stärkung von teilhabspezifischen Regelleistungen benötigt.

4. Wir fordern eine konsequente Verstetigung wirksamer Ansätze!

Die Erkenntnisse aus innovativen Modellprojekten und nur vorübergehenden Maßnahmen sollen standardmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft, weiterentwickelt und für eine flächendeckende Übertragbarkeit gebündelt werden. Die Erkenntnisse können so landes- oder bundesweit Teil der Regelpraxis werden.

5. Wir fordern eine gesellschaftliche Sensibilisierung für die Möglichkeiten eines inklusiven Arbeitsmarktes!

Um einen inklusiven Arbeitsmarkt zu fördern, müssen Stakeholder*innen für die Potenziale der Menschen mit Unterstützungsbedarfen sensibilisiert und die Betroffenenperspektive bei der Weiterentwicklung von Teilhabestrukturen konsequent einbezogen werden.

Die vollständige Version des Policy Papers inkl. der zugehörigen Einverständniserklärung finden Sie hier:



Abbildung 01: Die Arbeitsgruppe im Rahmen des EPT-Workshops „Teilhabe gestalten“

BEGRÜßUNGSWORTE

HERR FLEGEL

**BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT
UND SOZIALES;**

LEITUNG DES REFERATS V A6, REHAPRO

VORTRAG

„GELINGENSBEDINGUNGEN GANZHEITLICHER TEILHABEFÖRDERUNG: ZENTRALE BEFUNDE DER WISSENSCHAFTLICHEN BEGLEITUNG DES REHAPRO-MODELLPROJEKTS ESSEN.PRO.TEILHABE“

**REDNER: SEBASTIAN IXMEIER, M.A. (UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN;
PROJEKTKOORDINATION WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG)**

Gliederung Vortrag

- 1. Zur Fördersituation der langzeitarbeitslosen Personen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen (LPGBs)**
- 2. Über das Modellprojekt „Essen.Pro.Teilhabe“ (EPT)**
- 3. Empirische Befunde**
- 4. FAZIT**
- 5. Verstetigungsperspektiven in Zeiten der Polykrise**

1. LPGBs – Teilhabebarrieren & Fördersituation

- ❖ **Langzeitarbeitslose Personen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen (LPGBs) sind besonders von sozialer Ausgrenzung betroffen**
 - Teufelskreis (Herbig et al. 2013; Kaps et al. 2019; Kroll et al. 2016, 233)
 - Intersektionale Barrieren auf personaler Ebene: fehlende Qualifikation, hohes Alter, Sprachdefizite, Care-Verpflichtungen u.a. (Beste et al. 2023, 127f.)
 - weitere Barrieren auf struktureller und prozessualer Ebene (e.g. Arbeitsmarktlage und Gestaltung sozialer Sicherungssysteme) (Promberger et al. 2008; Walwei 2017)
 - habitualisierte Barrieren (Kerschbaumer 2020, 60f.)
 - soziale & situative Hürden als „Emergenzphänomene“
 - **LZA als überindividuelles, „multifaktorielles Problem“** (Kerschbaumer 2020, S. 60f.)
- ❖ **Relativ konstanter Anteil (bis zu 1 Mio.) an Langzeitarbeitslosen in Deutschland** (BA 2025) → **bis zu ¼ arbeitsunfähig** (Trappmann et al. 2019)
 - Vermehrt Problemlagen im SGB II, Zunahme der Passungsproblematik (Beste et al. 2023, 128f.; Henning 2018, 115)
- ❖ **kontemporäres System für die Zielgruppe wird kritisch hinterfragt:**
 - „**Kollaboration**“: Schnittstellenprobleme innerhalb und eingeschränkter Zugang zum Unterstützungssystem (IWD 2019; BA 2018; Kupka et al. 2018)
 - „**Aktivierung**“: falscher Umgang mit (Teilen) der Zielgruppe (Brussig 2019)
 - „**Bildung**“: generell geringere Anstrengungen in der (Aus-)Bildung (Adamy 2016)
 - „**Markt**“: unabhängige, berufliche Teilhabe als dreistufiger Prozess: Integration, Bedarfsdeckung, Nachhaltigkeit (Beste et al. 2023, 124; Lietzmann & Hohmeyer 2022)

1. LPGBs - Transformationsperspektiven & Fragestellung

- ❖ Umwandlung der Grundsicherung für Langzeitarbeitslose (SGB II) im Jahr 2023 (Bürgergeld) → mehr Anstrengungen in (C)VET & ganzheitliche Unterstützungsstrategien (Ixmeier 2023)
- ❖ Die Stärkung eines inklusiven Arbeitsmarktes bleibt dezidiertes Ziel der neuen Bundesregierung (Koalitionsvertrag 2025, 110)
- ❖ das rehapro-Modellprojekt Essen.Pro.Teilhabe (EPT) erprobt seit Anfang 2020 eine ganzheitliche Förderstrategie, um die Fördersituation für LPGBs zu verbessern (Ixmeier & Münk 2025; Ixmeier 2024; ders. 2022; Ixmeier & Peters 2022)



- 1. Welchen Einfluss hat eine ganzheitliche Förderstrategie auf die (berufliche) Teilhabe von LPGBs?**
- 2. Welche Implikationen lassen sich daraus für die aktive Arbeitsmarktpolitik innerhalb der Grundsicherung ableiten?**



2. Über das Modellprojekt „Essen.Pro.Teilhabe“ (EPT)

- ❖ **Zielgruppe:** Gesundheitlich Beeinträchtigte Personen im SGB II
- ❖ **Projektlaufzeit** 01.01.2020 bis 30.06.2025
- ❖ **Zentrale Innovationen:** Ganzheitlicher Ansatz; Individuelle & langfristige Förderung; Freiwilligkeit; Interdisziplinarität

**Essen.
Pro.
Teilhabe**

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



INDIVIDUELLE PROBLEMLAGEN:

- ❖ **Multimorbidität:** (rund 75% mit 3 und mehr gesundheitlichen Beeinträchtigungen)
- ❖ **Soziale Probleme** (z.B. Isolation/ Schulden/ Betreuungssituation) als zusätzliche Herausforderung
- ❖ **Perspektivlosigkeit:** Viele Teilnehmende sind sehr lange im Grundsicherungsbezug und haben lange, erfolglose „Maßnahmenhistorie“
- ❖ **Bedarfe bei Beruflicher Orientierung & Qualifikation**

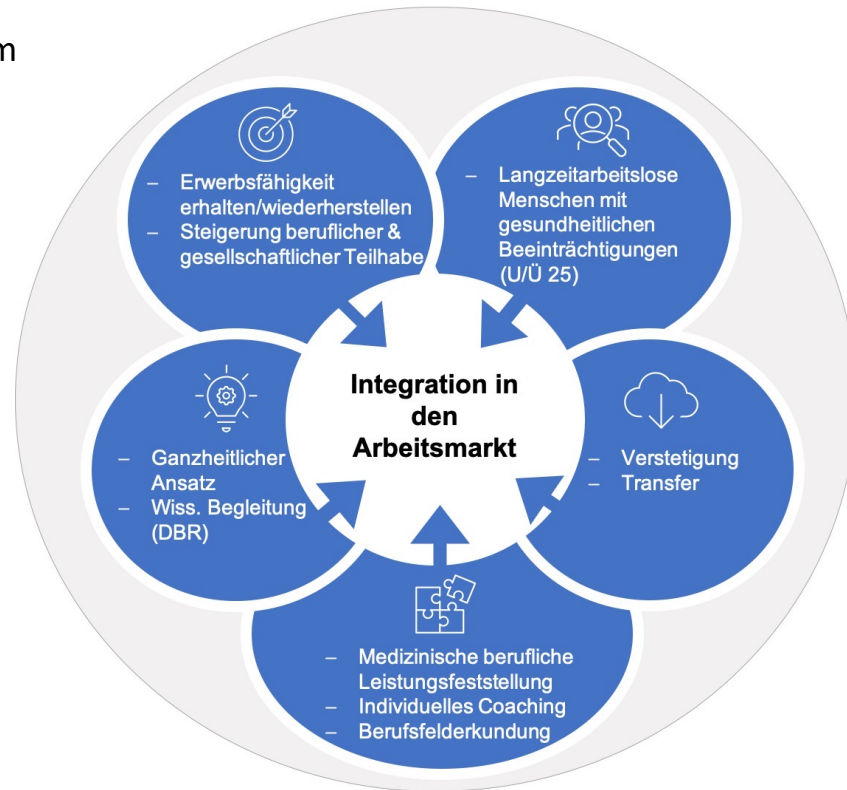


Abbildung 01:

Hauptcharakteristika des Modellprojekts „Essen.Pro.Teilhabe“; Quelle: eigene Darstellung

2. Über das Modellprojekt „Essen.Pro.Teilhabe“ (EPT)

KREATIV ANGEBOTE
BE CREATIVE!
IMMER WECHSELNDE ANGEBOTE! VON ACRYLMALEREI BIS ZUM ZEICHNEN VON GESICHTERN!
Ansprechpartner: Stefan Bell Tel.: 0201/475 887 20 oder fragen Sie Ihren Integrationscoach!

KLÖNCAFÉ
UNSER OFFENER TREFF
Unser Klöncafé im Frühling
ORT: RÄUMLICHKEITEN AN DER RUHRALLEE 311
ANSPRECHPARTNERIN: SIMONE KLOSSEK TEL.: 0201 - 475 887 20 AGATA BEN SALEM TEL.: 0201 - 475 887 24 ODER FRAGEN SIE IHREN INTEGRATIONS COACH!
KOMMEN SIE VORBEI!

STEIGERN SIE IHRE FITNESS
UNSERE ANGEBOTE: FITNESSTRaining, BOULE, TISCHTENNIS, SCHWIMMEN, RÜCKENGYMNASTIK
Ansprechpartnerin Sandra Wilsch Tel.: 0201 - 475 887 27 oder fragen Sie Ihren Integrationscoach
WIR SEHEN UNS! **SPORTZENTRUM RUHR** STEELER STR. 261
WORAUF WARTEN SIE?

ERNÄHRUNGSKURSE
GESUND & LECKER
Ob heimische Superfoods oder italienische Küche Jede Woche neue Kurse!
ANSPRECHPARTNERIN: ERNÄHRUNGSCOACH INGA ROMBA TEL.: 0201 - 475 887 27 ODER FRAGEN SIE IHREN INTEGRATIONS COACH

DANN KOMMEN SIE ZU UNSEREM NÄHWORKSHOP
SIE SIND KREATIV? SIE MÖCHTEN NÄHEN LERNEN?
ORT: RÄUMLICHKEITEN AN DER RUHRALLEE 311
ANSPRECHPARTNERINNEN: BARBARA KREUTZER UND ANNE ROHEGER TEL.: 0201 - 475 887 26 ODER FRAGEN SIE IHREN INTEGRATIONS COACH!

Abbildung 04:
Plakate zu Angeboten im Modellprojekt „Essen.Pro.Teilhabe“;
Quelle: Franz-Sales Haus

2. Über das Modellprojekt „Essen.Pro.Teilhabe“ (EPT)



Essen.
Pro.
Teilhabe

rehapro

STADT
ESSEN

JobCenter Essen

Franz Sales Haus



Essen.
Pro.
Teilhabe

rehapro

STADT
ESSEN

JobCenter Essen



Essen.
Pro.
Teilhabe

rehapro

STADT
ESSEN

JobCenter Essen

Franz Sales Haus

softdoor GmbH
Gesundheit, Beruf, Zukunft.

cjd
Das Bildungs- und
Sozialunternehmen
Offen im Denken

university
DUISBURG
ESSEN
Offen im Denken

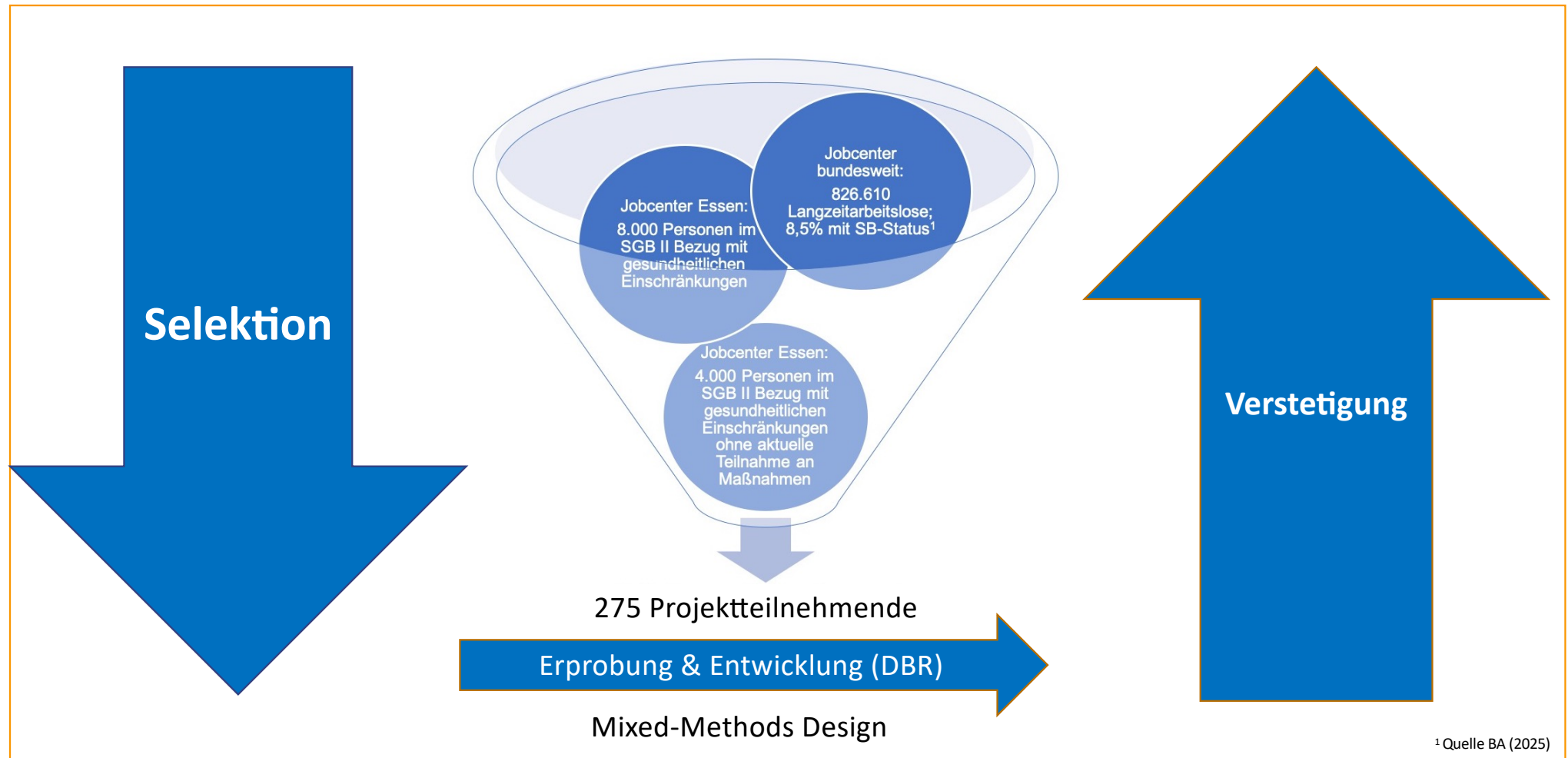
Acrylkurs Essen.Pro.Teilhabe



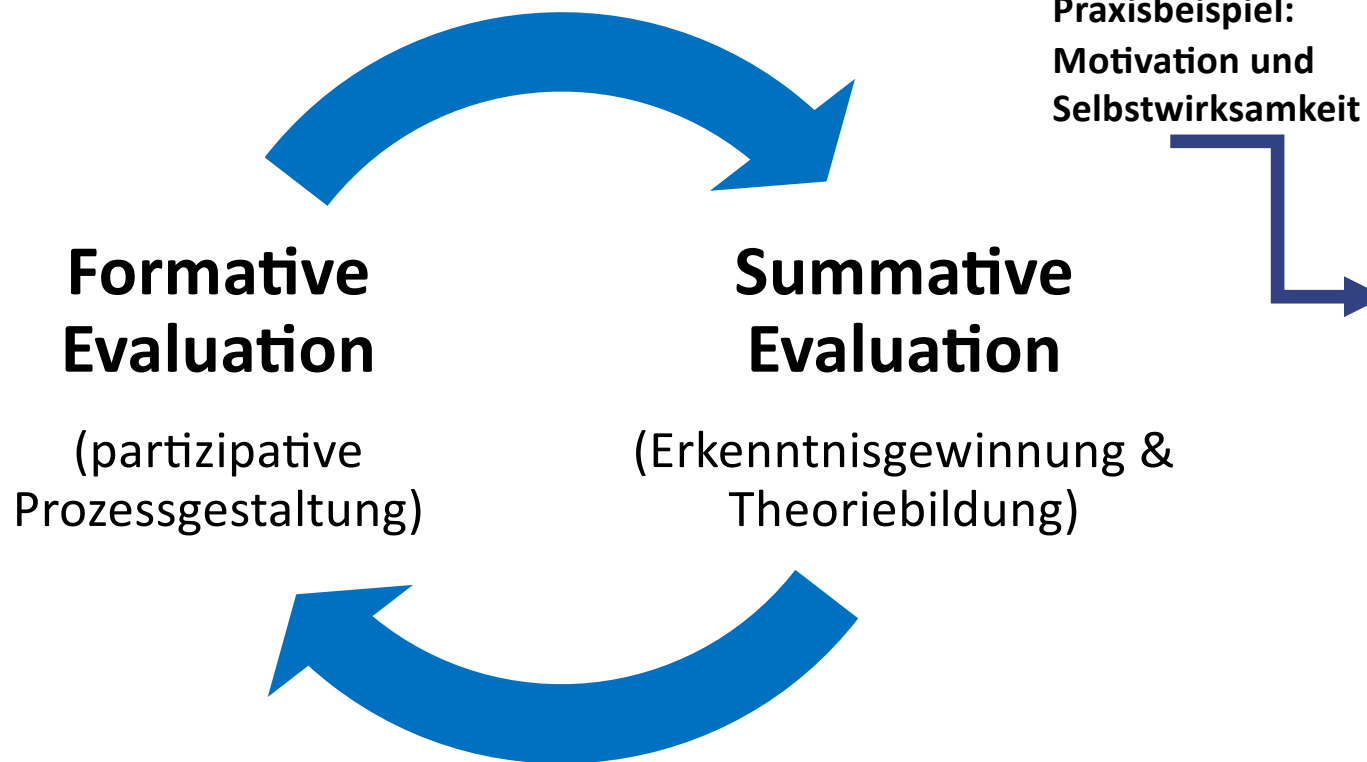
Acrylkurs Essen.Pro.Teilhabe

Abbildung 04-07: Teilnehmendenkunst aus dem Modellprojekt „Essen.Pro.Teilhabe“
Quelle: Breitstellung durch Franz-Sales Haus

2. Über das Modellprojekt „Essen.Pro.Teilhabe“ (EPT)



2. Über das Modellprojekt „Essen.Pro.Teilhabe“ (EPT)



Praxisbeispiel: Motivation und Selbstwirksamkeit

Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojektes Essen.Pro.Teilhabe
Fachgebiet für Berufspädagogik und Berufsbildungsforschung
Institut für Berufs- und Weiterbildung; Fakultät für Bildungswissenschaften
Universität Duisburg-Essen



Einladung zum Workshop

„You Can Do It! -

Motivation und Selbstwirksamkeit in der beruflichen Rehabilitation“

**Zeit & Ort: Freitag, den 27. August 2021 von 9.00 – 15.30 Uhr;
Universität Duisburg-Essen, Campus Essen, Rotationsgebäude S06**

Im Modellprojekt Essen.Pro.Teilhabe (EPT) werden eine Reihe von innovativen Leistungen erprobt, um die Teilhabesituation von langzeitarbeitslosen Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen zu verbessern. Dabei soll insbesondere der lange Betreuungszeitraum von durchschnittlich 20 Monaten im Rahmen eines ganzheitlichen Settings dazu beitragen, einen nachhaltig gesünderen und proaktiveren Lebensstil unter den Teilnehmenden herbeizuführen. Bisherige Forschungsbefunde durch die wissenschaftliche Begleitung deuten nun jedoch darauf hin, dass manche Projektteilnehmende kaum Vertrauen in ihre eigenen Möglichkeitenpielräume haben. Viele Teilnehmende haben darüber hinaus das Problem, sich langfristig hinsichtlich ihrer individuellen Ziele zu motivieren.

Der Workshop ist an die Akteure der (beruflichen) Rehabilitation gerichtet. Auf Basis zweier Fachvorträge sollen Beratungsstrategien zur Erhöhung von Selbstwirksamkeit und Motivation entwickelt und erprobt werden.

Agenda:

09:00 - 09:30 Uhr: Ankunft/Meet & Greet

09:30 - 09:40 Uhr: Begrüßungsworte durch die wissenschaftliche Begleitung der UDE

09:40 - 10:40 Uhr: Vortrag „Ja, aber.... Motivierung zur Lebensstiländerung von Rehabilitanden“; Rednerin: Dr. Andrea Reusch, Diplom-Psychologin; Zentrum Patientenschulung und Gesundheitsförderung e.V.

10:40 - 10:55 Uhr: Kaffeepause

10:55 - 11:55 Uhr: Vortrag „Motivation und Selbstwirksamkeit für berufliche Rehabilitation: Den inneren Schweinehund an die Leine nehmen sowie weitere Tipps und Tricks“; Rednerin: Prof. Dr. Sonia Lippke, Professor of Health Psychology and Behavioral Medicine; Jacobs University Bremen

11:55 - 12:40 Uhr: Mittagspause

12:40 - 13:40 Uhr: Workshop-Gruppenphase „World Café: Ich will – ich kann – ich mache“; Leitung: Prof. Dr. Sonia Lippke

13:40 - 13:55 Uhr: Kaffeepause

13:55 - 14:55 Uhr: Workshop-Nachbesprechung (Plenum)

14:55 - 15:30 Uhr: Resümee & Verabschiedung

Für Rückfragen, bitte schreiben Sie an: essenproteilhabe@uni-due.de oder wenden Sie sich an:
Herrn Sebastian Imeier, M.A. (Wissenschaftlicher Projektmitarbeiter), Universitätsstraße 2; Raum S06 S01 C13; 45141 Essen; T +49 (0)201 183-6279

3. Empirische Befunde: Grundlagen Ganzheitlicher Teilhabeförderung

▪ Teilhabe als Mehrdimensionales Konstrukt

„(...) Das ist ja nicht nur die Erkrankung mit ihren ganzen Einschränkungen, sondern das hat ja Auswirkungen auf alle anderen Lebensbereiche. Und für jeden ist ja auch etwas anderes wichtig. Der eine definiert sich über seinen Job, der andere über seine Freunde, der andere über seine Kinder, ne? Und da muss man ja dann immer gucken: Was ist demjenigen wichtig? Und wo sind da die größten Probleme? Und da muss man dann erst mal anfangen, damit sich der Rest dann auch irgendwann regelt. Das ist manchmal wie so ein großes Puzzle. Man muss halt die einzelnen Teile so zusammenstecken. Manchmal passt nicht alles sofort. (...) Also letztendlich muss man die Kunden auch ganz konkret fragen: "Was ist Ihnen am wichtigsten? Was ist Ihr allererstes Ziel?" Und manchmal gibt es halt Zwischenziele, die man festlegt, gemeinsam, um dann zum Endergebnis zu kommen.“*

▪ Strukturelle Kopplung von ganzheitlicher Teilhabeförderung und Arbeitsförderung

„Und für mich ist es so, dass es ohne Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe nicht funktionieren kann. Also, das Arbeitsleben. Also, gesellschaftliche Teilhabe stärkt ja auch die Teilnehmer, die Psyche, gibt ihnen auch Selbstvertrauen. Und erst wenn das, und vor allem aber auch die Gesundheit, hergestellt ist, dann kann also Arbeit für mich erst funktionieren. Also, von daher sind das die Grundbausteine für mich.“ *

* Projektmitarbeiter*in Modellprojekt Essen.Pro.Teilhabe

3. Empirische Befunde: Grundlagen Ganzheitlicher Teilhabeförderung

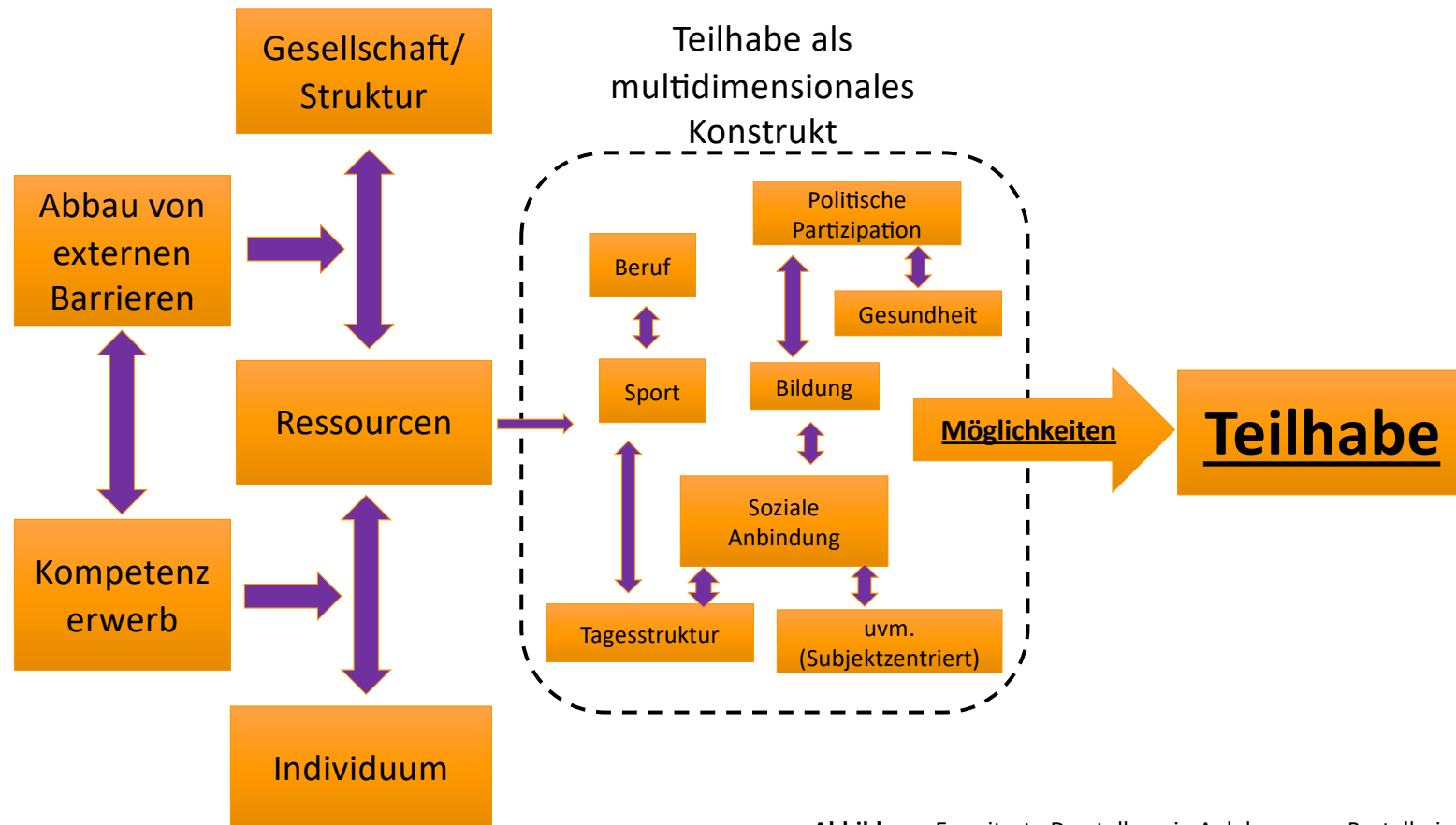


Abbildung: Erweiterte Darstellung in Anlehnung an Bartelheimer et al. 2020, S. 16f.

3. Empirische Befunde: Förderstrategie

Im Zentrum der Förderpraxis steht eine ganzheitliche Ressourcenentwicklung:

„Und wir bemühen uns halt darum, die Teilnehmer zu motivieren (...). Aber auch hier für Sachen zu begeistern. Die haben ja auch Hemmschwellen sich vorzustellen bei der Fitnesstrainerin. Oder zum Franz-Sales-Haus zu gehen. Da begleiten wir die ja auch manchmal, also zu Sportangeboten. Die brauchen erst einmal, die wissen: Wir schaffen Vertrauen und Kontinuität.“ **Interviewzitat, Projektmitarbeiter*in Modellprojekt Essen.Pro.Teilhabe**

Hebel
I

Individueller Kompetenzerwerb

Übergeordnet: Softskills; Perspektivenaufbau

Personale Kompetenzen: Selbstwirksamkeitserfahrung,
Steigerung der Motivation; Entwicklung einer Tagesstruktur;
Gesundheitsverhalten u.a.

Soziale Kompetenzen:
Abbau von sozialen Blockaden;
Öffnung nach außen; Erlernen von Kommunikationsroutinen u.a.

Berufliche Kompetenzen:
Berufliche Orientierung; Bewerbungstraining;
Arbeitserprobungen u.a.

Hebel
II

Abbau externer Barrieren

Übergeordnet: Beantragung GdB

Prävention/ Gesundheit: Anbindung an medizinische/
psychologische Hilfe; medizinische Reha; Suchtberatung u.a.

Soziales: Schuldnerberatung; Soziale Vernetzung/ Beratung;
Abbau persönlicher Konflikte; Sprachkurs; Diverse Anträge
(Wohngeld; Dokumente; BeWo) u.a.

Beruflich: Institutionelle Anbindung (Praktika/ Arbeit);
Qualifizierung und Zertifizierung; Beantragung Förderanträge
(z.B. BaföG) oder Erwerbsminderungsrente; Übergang in
adäquate Beschäftigung/ Qualifizierung u.a.

3. F Ganzheitliches Teilhabeverständnis & Handlungsausrichtung entlang individueller Bedarfe Strategie

„(...) bei unseren Teilnehmern (...) gibt ja einen Grund, warum sie so langfristig (.) außerhalb des Arbeitslebens sind. Der ist meistens in den Bereichen zu sehen, dass die Gesundheit nicht richtig funktioniert, (.) aber auch das andere Faktoren mitspielen. Zum Beispiel, dass das Kind nicht in einer Betreuungssituation ist (...) Und manchmal sind es einfach so Schulden. Ist ein ganz großes Thema. (...) Und wir versuchen in diesem Projekt zum einen natürlich immer, das ist das Schöne an diesem Ganzheitlichen, nicht nur die Person zu sehen, zu sagen, warum ist der jetzt nicht in Arbeit gekommen (...) sondern wir müssen erst bestimmte Faktoren überhaupt erst richtigstellen, damit Bewerbung oder mit Arbeit überhaupt funktionieren kann.“

Interviewzitat, Projektmitarbeiter*in Modellprojekt Essen.Pro.Teilhabe

„sanfte“ Aktivierung hin zu mehr Sozial- und Selbstkompetenz; Arbeit an der Schaffung von Möglichkeiten

„Und wir bemühen uns halt darum, die Teilnehmer zu motivieren (...). Aber auch hier für Sachen zu begeistern. Die haben ja auch Hemmschwellen sich vorzustellen bei der Fitnesstrainerin. Oder zum Franz-Sales-Haus zu gehen. Da begleiten wir die ja auch manchmal, also zu Sportangeboten. Die brauchen erst einmal, die wissen: Wir schaffen Vertrauen und Kontinuität.“

Interviewzitat, Projektmitarbeiter*in Modellprojekt Essen.Pro.Teilhabe



Schaffung von Motivation als Aufgabe; Arbeitsvermittlung als „entferntes Ziel“; Verantwortung für Situation liegt im Wechselspiel zwischen Individuum & Gesellschaft

„Wenn jemand nicht motiviert ist (...) da würde ich eher sagen: Ist es wirklich mangelnde Motivation? Oder ein nicht am richtigen Ort angekommen sein? Was steckt da genau hinter? (...) Eine Mangelmotivation ist wahrscheinlich begründet in anderen Schwierigkeiten. Ob das jetzt durch Sozialisation, Erkrankung oder Angst vor Neuem ist, es wird ja irgendeinen Punkt geben, an dem man dann ansetzen müsste, woran das liegt. Das heißt, mit der Person, die sagt: „Ja, Arbeit ist nichts für mich.“, müsste man gucken: Woran liegt das? Wie dröseln wir das auf? Was können wir ändern? Oder was ist seiner Meinung nach dann dazu möglich, dass es ändert? Also genau. Denke mal, es gibt motivationssteigernde Dinge, die man dann ergreifen sollte.“

Interviewzitat, Projektmitarbeiter*in Modellprojekt Essen.Pro.Teilhabe

3. Empirische Befunde: Förderstrategie

Nutzung der Arbeitspakete*		
Kategorie	Gesamt (Häufigkeit)	Gesamt (Prozent)
AP4: Gesundheit/ Prävention		
AP4: Einzelcoaching/ Integrationscoaches	164	100,0%
AP4: Unterstützung ärztl. Versorgung	120	73,2%
AP4: Unterstützung psychol. Anbindung	112	68,3%
AP4: Beratungsstelle	104	63,4%
AP4: Ernährung	87	53,0%
AP4: Sport und Bewegung	87	53,0%
AP4: Psychologische Versorgung	87	53,0%
AP 5: Soziales		
AP5: Einzelcoachings	155	94,5%
AP5: Familie	143	87,2%
AP5: Nachbarschaft Umfeld	127	77,4%
AP5: Freizeitgestaltung	95	57,9%
AP5: Diverse Informationsveranstaltungen	43	26,2%
AP5: Kultur, Politik, Kirche	32	19,5%
AP5: Einbindung in Vereine	22	13,4%
AP5: Selbsthilfegruppen	15	9,1%
AP5: Ehrenamt	14	8,5%

Nutzung der Arbeitspakete*		
Kategorie	Gesamt (Häufigkeit)	Gesamt (Prozent)
AP 6: Arbeit		
AP6: Individuelle Beratung	146	89,0%
AP6: Bewerbungstraining	112	68,3%
AP6: Arbeitsvermittlung	45	27,4%
AP6: Maßnahmen beim AG (MAG)	34	20,7%
AP6: Arbeitserprobung	37	22,6%
AP6: Berufsfelderkundung	27	16,5%
AP6: Arbeitsgelegenheiten	25	15,2%
AP6: Betriebsbesichtigung	8	4,9%
AP6: Fortbildungen	5	3,0%
AP 7: Nachbetreuung		
AP7: Nachbetreuung	107	65,2%
Gesamt	164	100,0%
* Nur für aktivierte TN, die Projekt beendet haben! (Abschluss oder Abbruch)		

3. Empirische Befunde: Förderstrategie

Teilnahme an Angebotesarten nach AP				
		Gesundheit	Soziales	Beruf
Frauen (n = 61)	Mittelwert	4,28	4,26	2,61
	SD	1,540	1,526	1,828
Männer (n = 103)	Mittelwert	4,07	3,75	2,64
	SD	1,623	1,719	1,668
ALO max. 90 Monate (n = 82)	Mittelwert	4,05	3,94	2,49
	SD	1,640	1,658	1,665
ALO min. 90 Monate (n = 82)	Mittelwert	4,24	3,94	2,77
	SD	1,544	1,680	1,780
Psy.Beein. Liegt vor (n=99)	Mittelwert	4,32	4,07	2,79
	SD	1,628	1,842	1,792
Keine Psy.Beein (n=63)	Mittelwert	3,90	3,76	2,38
	SD	1,510	1,353	1,601

Teilnahme an Angebotesarten nach AP				
		Gesundheit	Soziales	Beruf
WAI kritisch (n=71)	Mittelwert	4,30	3,93	2,06
	SD	4,00	4,00	2,00
WAI moderat (n=61)	Mittelwert	4,03	4,00	3,26
	SD	1,712	1,807	1,662
Alter <40 (N=74)	Mittelwert	4,09	3,74	2,62
	SD	1,554	1,744	1,788
Alter 40+ (n=90)	Mittelwert	4,19	4,10	2,63
	SD	1,628	1,587	1,679
Gesamt (n=164)	Mittelwert	4,15	3,94	2,63
	SD	1,591	1,664	1,724
Max. Anzahl der Angebote		7	8	6
* Nur für aktivierte TN, die Projekt beendet haben! (Abschluss oder Abbruch)				

3. Empirische Befunde: Zur Bedeutung der Interdisziplinarität

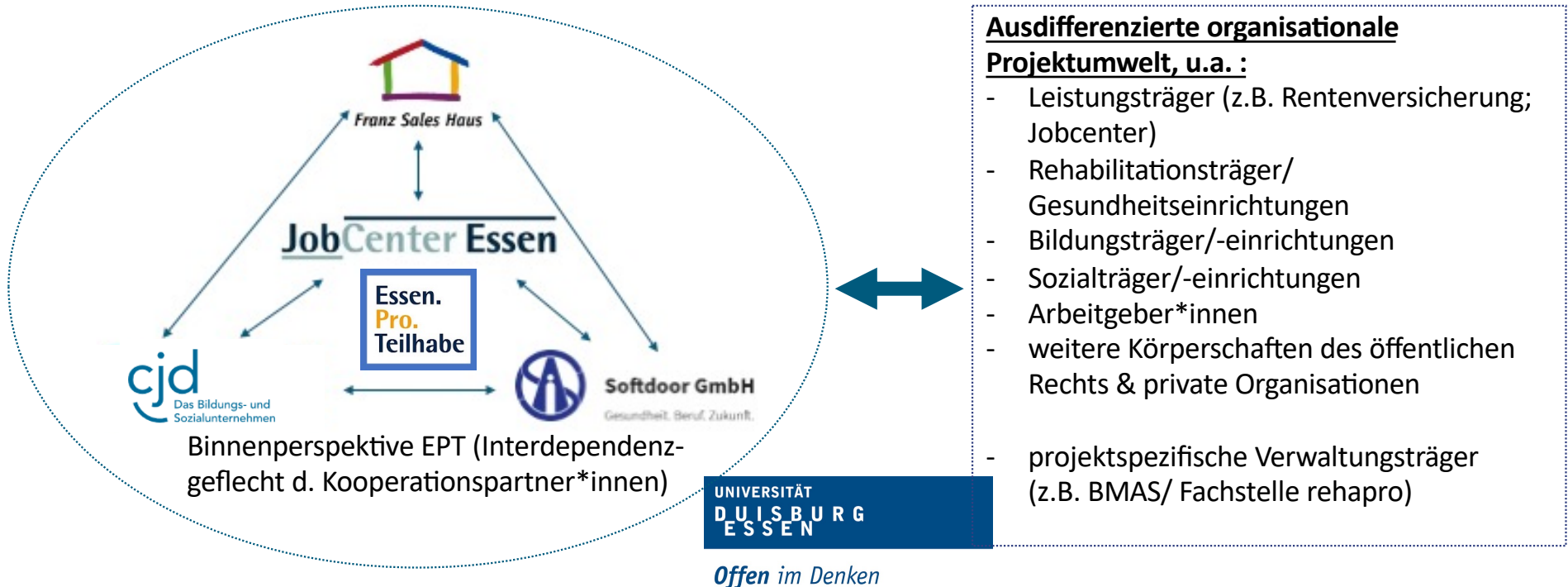


Abbildung 08: Übersicht Kooperationsstrukturen im Modellprojekt „Essen.Pro.Teilhabe“; Quelle: eigene Darstellung

3. Empirische Befunde: Zur Bedeutung der Interdisziplinarität



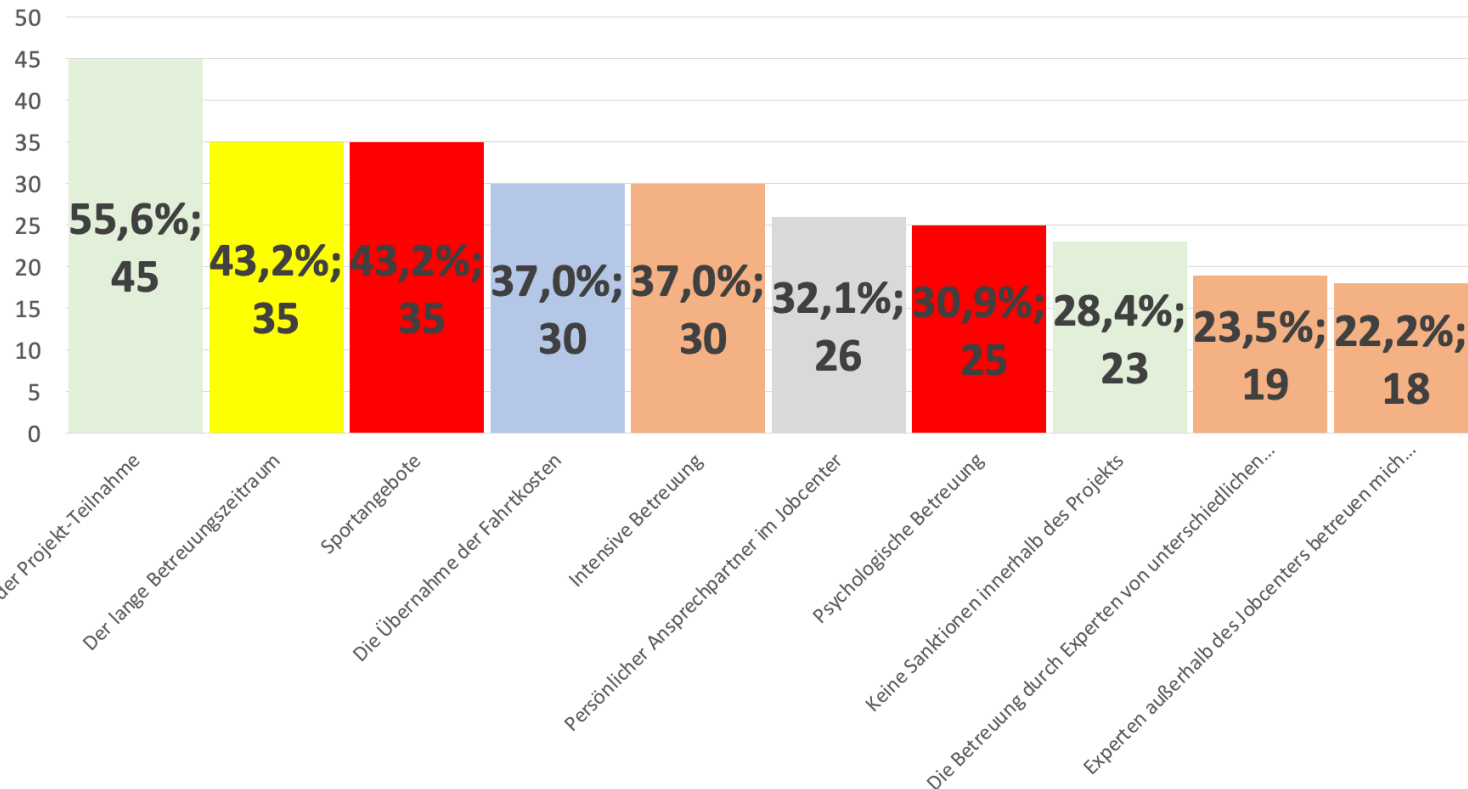
Ausdifferenzierte organisationale Projektumwelt, u.a.:

- Leistungsträger (z.B. Rentenversicherung; Jobcenter)
- Rehabilitationsträger/ Gesundheitseinrichtungen
- Bildungsträger/-einrichtungen
- Sozialträger/-einrichtungen

Chancen der interdisziplinären Programmgestaltung:

- ❖ Funktionale Differenzierung d. Binnenstruktur wird durch die Teilnehmenden überwiegend positiv aufgenommen (Programmvietfalt; Professionalisierung; Betreuungsmöglichkeiten)
- ❖ Bündelung von Ressourcen verspricht positive Effekte im Austausch mit der institutionellen Umwelt (Sozialkapital)
- ❖ Entwicklung von Kooperationsstruktur braucht Zeit!

Welche Leistungen aus dem Projekt Essen.Pro Teilhabe finden Sie für sich persönlich bisher am wichtigsten?



die Teilnehmenden

Wichtigkeit der Leistung (Geclustert)

Kooperationsformat
Betreuungssituation - Professionalität
Betreuungssituation - Adaptivität
Betreuungssituation - Sozialkapital
Gesundheitliche Leistungen
Berufliche Teilhabeleistung
Soziale Teilhabeleistungen
Organisationaler Rahmen

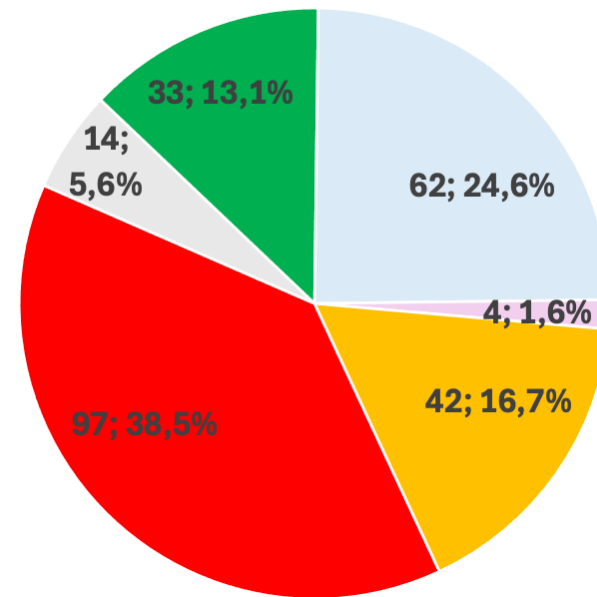
Wichtigkeit der Leistungen (5 max)	N	gültige Prozent
Freiwilligkeit der Projekt-Teilnahme	45	55,6%
Der lange Betreuungszeitraum	35	43,2%
Sportangebote	35	43,2%
Die Übernahme der Fahrtkosten	30	37,0%
Intensive Betreuung	30	37,0%
Persönlicher Ansprechpartner im Jobcenter	26	32,1%
Psychologische Betreuung	25	30,9%
Keine Sanktionen innerhalb des Projekts	23	28,4%
Die Betreuung durch Experten von unterschiedlichen Fachrichtungen	19	23,5%
Experten außerhalb des Jobcenters betreuen mich (Coaching)	18	22,2%
Medizinische und berufliche Leistungsfeststellung (MBL)	18	22,2%

Ernährungsangebote	13	16,0%
Möglichkeiten einer Berufsfelderkundung/Arbeitsfelderprobung	13	16,0%
Hilfe bei der Arbeitsaufnahme (z.B. Bewerbungstraining oder Ähnliches)	11	13,6%
Hilfe bei Organisatorischem (z.B. Kontaktaufnahme mit Behörden)	10	12,3%
Die Fokussierung auf verschiedene Lebensbereiche (ganzheitlicher Ansatz)	10	12,3%
Regelmäßiger sozialer Kontakt	7	8,6%
Aufbau einer Tagesstruktur	6	7,4%
Maßgeschneiderte Programme	4	4,9%
Vermittlung zu externen Hilfsangeboten (z.B. Selbsthilfegruppe)	3	3,7%
Hilfe bei sozialer Kontaktaufnahme (z.B. mit Vereinen)	1	1,2%
	81	100%

3. Empirische Befunde: Output – Ergebnis der Teilnahme

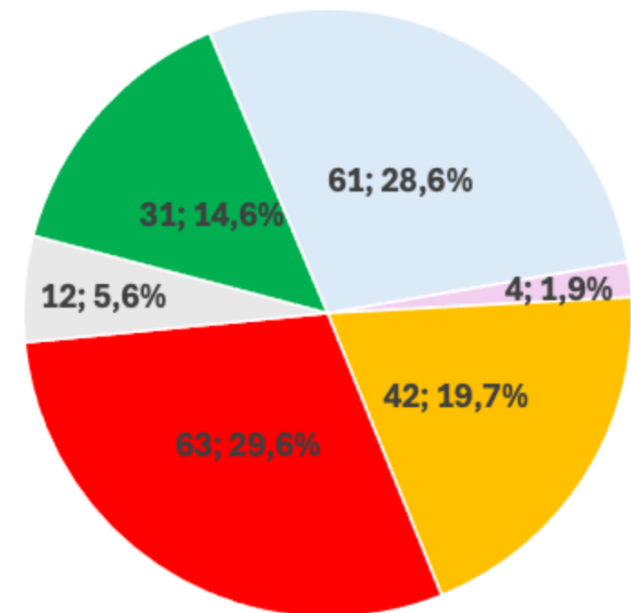
1 Abbruch aufgr. mangelnder Motivation od. Fehlverhalten	10 Abschluss mit Aufnahme einer geringfügigen Beschäftigung
2 Abbruch aufgr. Gesundheit	11 Abschluss mit Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung
3 Abbruch aus sonstigem Grund	12 Abschluss mit Beendigung der Hilfebedürftigkeit durch Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung
4 Abschluss mit Aufnahme/Fortsetzung Schulbildung	13 Abschluss ohne weiterführendes Ergebnis
5 Abschluss mit Aufnahme/Fortsetzung Ausbildung(Studium)	14 Abschluss mit Aufnahme einer WfbM-Maßnahme
6 Abschluss mit Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Ausbildung	16 Abschluss mit Aufnahme einer Rente
7 Abschluss mit Aufnahme einer Umschulung	
8 Abschluss mit Aufnahme einer AGH	
9 Abschluss mit Aufnahme einer öffentlich geförderten Beschäftigung	

Ergebnis der Projektteilnahme (Alle TN)



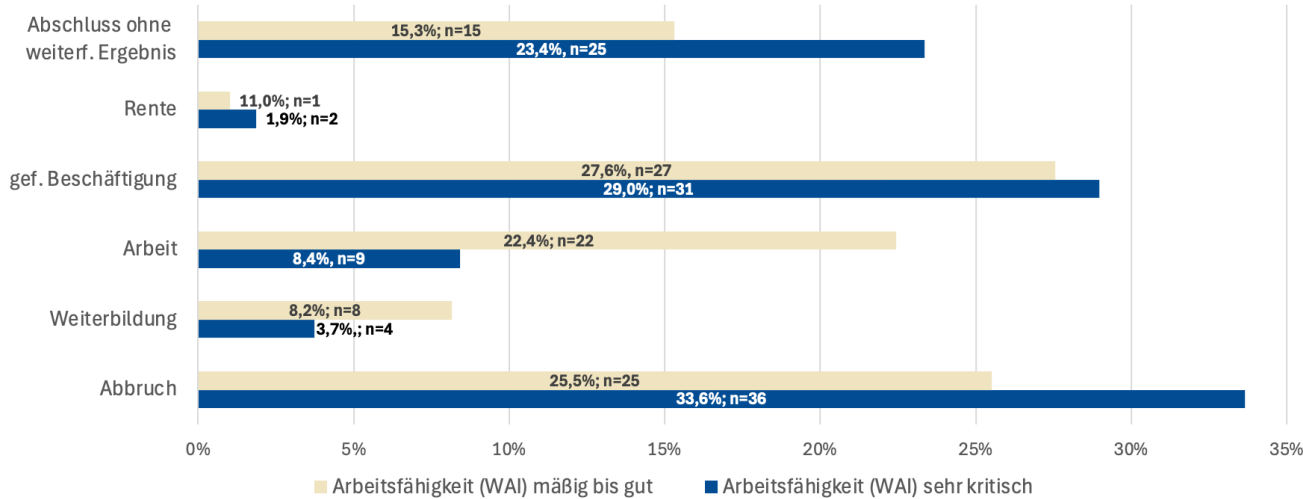
■ Abbruch
■ Arbeit
■ Rente

Ergebnis der Projektteilnahme (Nur aktivierte TN)



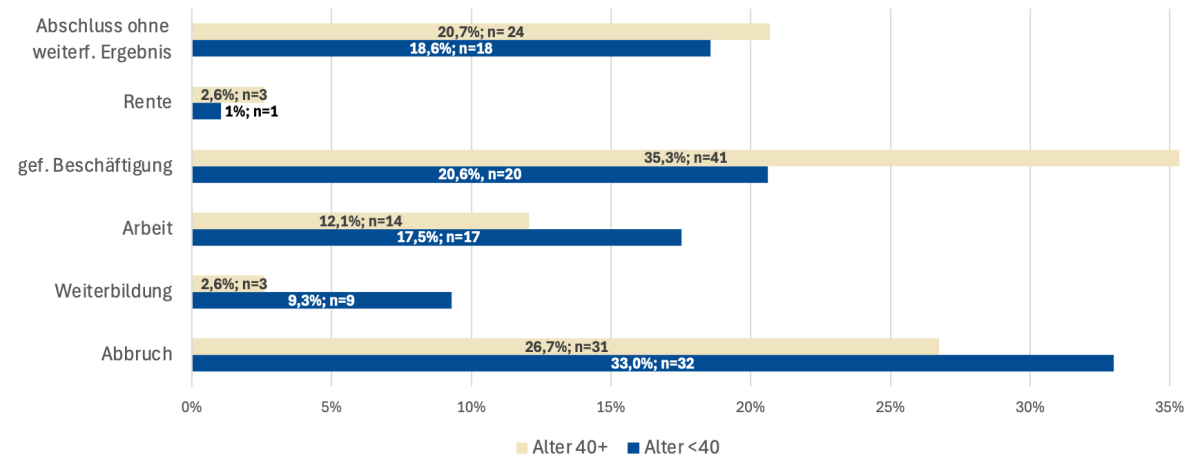
■ Weiterbildung
■ gef. Beschäftigung
■ Abschluss ohne weiterf. Ergebnis

Ergebniskategorien der Projektteilnahme sortiert nach Arbeitsfähigkeit (WAI) zu Projektstart



s der Teilnahme

Ergebniskategorien der Projektteilnahme sortiert nach Alter



3. Empirische Befunde: Selektion & Verlauf der Projektteilnahme

❖ Anforderungsprofil innerhalb der neuen Förderstrategie:

➤ Sozialstaatlicher Status (Wohnhaft in Essen & Rechtsanspruch auf Leistungen d. Grundsicherung im SGB II)

➤ Maßnahmefähigkeit (Gesundheit; Sprache; Alter) abhängig von Ressourcen

„Und ich glaube, auch viele waren (...) auch einfach ja körperlich und psychisch gar nicht dazu in der Lage, das durchzustehen.“

Interviewzitat, Projektmitarbeiter*in Modellprojekt Essen.Pro.Teilhabe

➤ Verhaltensbezogene Attribute

○ Motivationale Lage (Veränderungsbereitschaft mit Arbeit als (entferntem) Ziel)

„Ich habe Abbrüche, wo einfach auch eine Motivationslage einfach auch da ist, wo über fast ein Jahr versucht wurde eine Motivation vorzutäuschen, die eigentlich gar nicht gegeben war. Und gerade die, die sehr, sehr schnell gehen, nach sechs Wochen nachdem sie hier eingestiegen sind, das sind eher Teilnehmer die vielleicht sich das Projekt nicht so vorgestellt haben oder vielleicht die Akquise nicht ganz so gut gelaufen ist“

Interviewzitat, Projektmitarbeiter*in Modellprojekt Essen.Pro.Teilhabe

○ Akzeptanz sozialstaatlich expansiver Förderstrategie

„Die können mir in Arbeit alles vorschreiben vielleicht, in welche Richtung ich gehe. Aber ich denke mir, diese individuelle Freiheit will ich mir behalten. Das Jobcenter zahlt für mich leider noch. Okay. Aber das soll jetzt nicht so weit gehen, dass die in mein Privatleben eingreifen.“

Interviewzitat Teilnehmer*in Modellprojekt Essen.Pro.Teilhabe

3. Empirische Befunde: Output – Subjektive Entwicklungsmuster, Bewertung & Perspektiven

Subjektiver Einfluss der Projektteilnahme* auf...					
	N	Minimum	Maximum	Mittelwert	Std.- Abweichu ng
...den Gesundheitszustand	82	1	12	6,85	2,957
...die beruflichen Teilhabechancen	81	1	12	7,62	3,219
...das gesellschaftliches Leben	82	1	12	5,83	3,413
*Skala von 1 (gar nicht) bis 12 (in hohem Maße); Abfrage in TU 2; n=82					

Bewertung der Projektfortschritte und Motivation					
	N	Minimum	Maximum	Mittelwert	SD
Zufriedenheit Projektfortschritte*	80	1	4	3,16	0,863
Hilft Projektteilnahme?**	78	1	4	3,29	0,740
Motivation Teilnahme***	78	1	4	3,28	0,737
*Skala von 1 (Sehr unzufrieden) bis 4 (Sehr zufrieden); **Skala von 1 (Gar nicht) bis 4 (Sehr Viel); ***Skala von 1 (Gar nicht) bis 4 (Sehr Stark) Abfrage in TU 2; n=82					

Benotung des Modellprojekts nach mind. 9 Monaten Projektlaufzeit					
	N	Minimum	Maximum	Mittelwert	Std.- Abweichu ng
Benotung gesamt	81	1	5	1,95	0,947

Wichtigkeit der Teilhabebereiche für weitere Projektteilnahme					
	N	Minimum	Maximum	Mittelwert	SD
Verbesserung meines Gesundheitszustands.	79	1	4	3,58	0,672
Verbesserung meiner beruflichen Situation.	78	1	4	3,47	0,833
Verbesserung meiner sozialen Situation.	79	1	4	2,81	1,039
*Skala von 1 (Unwichtig) bis 4 (Wichtig); Abfrage in TU 2; n=82					

3. Empirische Befunde: Output – Ganzheitliche Perspektiven

- **Übergeordnete Kompetenzen: Entwicklungsorientierung & Aufbau einer Tagesstruktur**

I: Also hat Ihnen das Projekt auch geholfen (...)?

B: Ja (...) Tagesstruktur, weil sonst hat man mal irgendwie morgens gesagt, ja, toll, der Tag ist da, ich gehe einkaufen, und dann mache ich gar nichts mehr. Und so ist es gut, dann sage ich mir, ja, da gehst du mal was einkaufen, dann gehst du zum Coaching, dann nimmst du an dem Kurs teil, freitags ist Spaziergang. Innerhalb der Woche machst du Bewerbungen oder wie oder was oder arbeitest an dir selber. Das wird einem hier so gezeigt“*

- **Prävention/ Gesundheit: Verbesserung der gesundheitlichen Situation und Aufbau einer beruflichen Perspektive**

I: Was hat sich in Ihrem Leben durch EPT verändert?

B: Einfach alles. Das ganze Leben hat sich komplett auf den Kopf gestellt. Wenn ich überlege, wie ich vorher war, ja, zurückhaltend, schüchtern bin ich auf Menschen zugegangen. Habe gedacht, jeder will mir was Böses. Das hat sich hier so was von gedreht innerhalb von einem halben Jahr, sage ich mal. Knapp das zweite Jahr ging es dann, wie gesagt, los mit, wie ich vorhin sagte, mit Arbeitssuche, mit Bewerbung schreiben, Bewerbungen, Lebensläufe erstellen und so weiter. Also, man kommt hier relativ schnell auf einen guten Weg. Und das ist schon wirklich gut.*

- **Soziales: Aufbau von sozialen Kontakten**

B: Hier bilden sich schon Gruppen, oder man wird auch sehr oft gefragt, ob man mal am Wochenende mit denen was unternimmt und so, richtig klasse. (...) Man hat mit manchen schon Telefonnummern ausgetauscht und dann ist gut in Kontakt fast kumpelmäßig, also fast schon Freundeskreis irgendwie, ne?*

- **Beruf: Anbindung an den Arbeitsmarkt**

I: Die ganzen psychischen Probleme abgeschüttelt, habe über das Projekt jetzt vor kurzem eine Ausbildung (...) gemacht (...) habe die mit Erfolg abgeschlossen, war schon in der Bewerbungsphase. (...) Ich habe quasi eine Stelle, wo ich schon eine Zusage habe. (...) bin ich dann auf dem ersten Arbeitsmarkt (.) in Vollzeit*

*Teilnehmer*in Modellprojekt Essen.Pro.Teilhabe

3. Empirische Befunde: Output – Die Grenzen des Ansatzes

- **Pessimistische subjektive Erwerbsprognose**

I: Wie würden Sie heute ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt beurteilen?

B: (...) Schlecht.

I: Schlecht. Okay. Und warum?

B: [Erstens](...) Mein Lebenslauf trägt ja auch nicht dazu bei, dass ich irgendwie besonders gute Chancen habe, eben weil ich ganz viele Fehlzeiten habe und viel vor allen Dingen mit meiner Gesundheit zu tun hatte. Der zweite Aspekt ist natürlich, das, was ich mal gemacht habe, da bin ich auch lange raus. Da habe ich ja auch gar keine / Ich habe ja auch gar keine Ausbildung oder sonst irgendwas jetzt. Und das dritte ist, ich bin ja [über 50 Jahre] alt.

- **Das Dilemma der kurativen Teilhabeförderung**

„Und ich sage mal, das ist ja wirklich so. Ich habe wirklich Kunden gehabt, die haben 10, 15, 20 Jahre zu Hause verbracht. Was erwarte ich denn? Dass nach zwei Jahren alles schick ist? Wäre ein bisschen utopisch. Ich freue mich über jeden, der das schafft, aber die Wahrscheinlichkeit ist eher gering.“*

- **Teilhabeförderung als Dienst an der Gesellschaft**

„Ich glaube, Menschen, die in der gesellschaftlichen Teilhabe integrierter sind (...) selbst, wenn sie (.) keine berufliche Teilhabe haben (...) die Gesellschaft insgesamt weniger belastet“*

*Projektmitarbeiter*in Modellprojekt Essen.Pro.Teilhabe

4. FAZIT: Welchen Einfluss hat eine ganzheitliche Förderstrategie auf die (berufliche) Teilhabe von LPGBs?

- ❖ **5 zentrale Teilansätze** in EPT können (kombiniert) als **wirksam** angesehen werden (vgl. Abbildung rechts)
- ❖ **Förderstrategie:** Fokus auf dem Abbau [interdependenter] individueller & sozial-institutioneller Teilhabehürden
- ❖ **Gelingensbedingungen:** Maßnahmefähigkeit & Verhaltensbezogene Attribute
→ Nicht jede*r wird erreicht!
- ❖ **Positive Teilhabeeffekte** durch Projektteilnahme
 - Berufliche (Re-)Integration insbesondere bei jüngeren & tendenziell arbeitsfähigeren Menschen
 - vor allem älteren & tendenziell arbeitsunfähigeren bietet Projekt soziale Teilhabe & Entwicklungsperspektiven



Abbildung:
Wirksame Teilansätze im Modellprojekt „Essen.Pro.Teilhabe“; Quelle: eigene Darstellung

4. FAZIT: Welche Implikationen lassen sich daraus für die aktive Arbeitsmarktpolitik innerhalb der Grundsicherung ableiten?

- ❖ **Gesundheitsförderung** im SGB II als elementarer Bestandteil gelingender, beruflicher (Re)Integration → „Relative“ Erwerbsfähigkeit
- ❖ Holistische Problembetrachtung → **Ganzheitliche Angebotsstruktur** schaffen
- ❖ durch den **Abbau von multifaktoriellen Problemlagen** können **neue Perspektiven mit Blick auf den Arbeitsmarkt** entstehen
- ❖ „**Sanfte Aktivierung**“ → Identifikation von Problemlagen & Motivation als Aufgabe
 - Herausforderung: Passgenaue Selektionsstrategien (Grundmotivation als Basis)
 - Mögliche Lösung: „Probezeit“ für ganzheitliche Maßnahmen
- ❖ Heterogenität der Bedarfslagen (z.B. Alter; Geschlecht; Gesundheitszustand) → **Flexibilisierung & Modularisierung**
- ❖ **Nachhaltigkeit fördern:** Langfristige Fördermaßnahmen, Aufbau von effizienten Maßnahmeketten & Anschluss an des externe Fördernetzwerk
 - Drehtüreffekte & Frustration verhindern
- ❖ **Soziale Teilhabe als Projektziel *sui generis***, das insb. arbeitsmarktfernen Personen eine schrittweise Weiterentwicklung ermöglicht
 - Alter und Gesundheitszustand als Schlüsselvariable einer inklusiven Grundsicherung
- ❖ **frühzeitige Intervention** gegen Verstetigung von Problemlagen
- ❖ **organisationale Rahmenbedingungen:** adäquate Ressourcenausstattung; Interdisziplinarität als Chance; Einbindung externer Fachexpert*innen

5. Verstetigungsperspektiven in Zeiten der Polykrise

PRO

- ❖ Hoher Bedarf an (neuen) Förderstrategien für LPGBS (Buck et al. 2024; Trappmann et al. 2019)
- ❖ Erweiterung des sozialstaatlichen Instrumentariums durch die Bürgergeldreform (Fokus auf Bildung & Ganzheitlichkeit [vgl. §16k SGB II]) (BA 2023; Ixmeier 2023)
- ❖ Prinzipielle Wirksamkeit der innovativen, ganzheitlichen Förderstrategie (Ixmeier 2024)



KONTRA

- ❖ Fiskalpolitische Engpässe im Zuge der Polykrise drohen, zu einer Reduktion des SGB-II Leistungsportfolios zu führen
- ❖ Haushaltssperre: Bundesregierung plant für 2025 rund 11% weniger Geld für Verwaltungskosten und Eingliederungsleistungen im SGB II (Bernhardt et al. 2024)
- ❖ Budget wird von Mehrheit der oberen Führungskräften in Jobcentern bereits jetzt als zu niedrig angesehen (vgl. ebd.)

Wie kann eine Verstetigung von wirksamen Faktoren dennoch gefördert werden?

5. Verstetigungsperspektiven in Zeiten der Polykrise



Literaturangaben

- Adamy, W. (2016). In Menschen investieren – Berufliche Weiterbildung von Arbeitslosen ohne Berufsabschluss als arbeitsmarktpolitische Schlüsselfrage. In G. Bäcker, S. Lehndorff, & C. Weinkopf (Eds.), *Den Arbeitsmarkt verstehen, um ihn zu gestalten: Festschrift für Gerhard Bosch* (1st ed., pp. 341–365). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- BA (Bundesagentur für Arbeit) (2018). *Merkblatt 12. Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer: Dienste und Leistungen der Agentur für Arbeit*. Nürnberg. <https://www.arbeitsagentur.de/datei/merkblatt-12-teilhabe015371.pdf> [Last access: 23.08.2021].
- BA (Bundesagentur für Arbeit) (2023). Fachliche Weisung. Ganzheitliche Betreuung nach § 16k SGB II. Stand 25.05.2023. URL: https://www.arbeitsagentur.de/datei/fachliche-weisung-zu-p-16k-sgb-ii_ba044156.pdf [31.01.2024].
- BA (Bundesagentur für Arbeit) (2025) *Langzeitarbeitslosigkeit. Einzelausgabe – Dezember 2023*. URL: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1610096&topic_f=langzeitarbeitslosigkeit [31.01.2024].
- Bartelheimer, P., Behrisch, B., Daßler, H., Dobslaw, G., Henke, J. & Sch.fers, M. (2020). *Teilhabe – eine Begriffsbestimmung*. Wiesbaden: Springer VS. doi: <https://doi.org/10.1007/978-3-658-30610-6>.
- Bernhard, S./Osiander, C. & P. Ramos Lobato (2024). Jobcenter-Führungskräfte sagen, ihnen fehle Geld für Personal und Arbeitsförderung. IAB-Forum. URL: <https://www.iab-forum.de/jobcenter-fuehrungskraefte-sagen-ihnen-fehle-geld-fuer-personal-und-arbeitsfoerderung/> [28.03.2024].
- Beste, J., Mustafa C. & Trappmann, M. (2023) Zahlreiche Faktoren verringern die Erfolgsaussichten von Grundsicherungsbeziehenden. In: *Wirtschaftsdienst*, Jg. 103, H. 2, pp. 123-129.
- Brussig, M. (2019). Was kommt nach der Aktivierung? *Arbeit*, 28(2), 101–123.
- Buck, P., Ixmeier, S. & Peters, A. (2024) Berufliche Bildungsperspektiven für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs. In: Gerholz, K.-H., Annen, S., Braches-Chyrek, R., Hufnagl, J. & Wagner, A (Hg.) *bwp@ Spezial HT2023: Hochschultage Berufliche Bildung 2023*, pp. 1-18.

Literaturangaben

Bylinsky, U. (2015). Vielfalt als Ressource und Chance für gemeinsames Lernen und Entwicklung. In: BIBB: Wege zur Inklusion in der beruflichen Bildung, Wissenschaftliche Diskussionspapiere, No. 162, ISBN 978-3-88555-997-9, Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn (S. 7-30)

Henning, A. (2018). Beveridge-Kurve, Lohnsetzung und Langzeitarbeitslosigkeit. Bern: Peter Lang International Academic Publishers.

Herbig, B., Dragano, N. & P. Angerer (2013). Gesundheitliche Situation von langzeitarbeitslosen Menschen. In: Deutsches Ärzteblatt, 110. Jg., Nr. 23-24, S. 413-419.

IWD (Informationsdienst des Instituts der deutschen Wirtschaft) (2021). Rückkehr in den Job ist schwierig. <https://www.iwd.de/artikel/rueckkehr-in-den-job-ist-schwierig-504065/> [Last access: 23.12.2021].

Ixmeier, S. (2024). Teilhabeförderung langzeitarbeitsloser Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen – Eine Chance zur Sicherung des Fachkräftebedarfs? In: Ixmeier, S., Buck, P. & D. Muenk (Ed.). Chancen für Alle durch (berufliche) Bildung: Inklusion und Teilhabe für Menschen mit gesundheitlicher Beeinträchtigung.

Ixmeier, S. (2023) We don't need no education? Perspektiven der Fachkräftesicherung durch langzeitarbeitslose Personen. In: *Berufsbildung, Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog; Schwerpunktthema: Fachkräftemangel*, Eusl/wbv, Heft 198, 2/2023, pp. 36-39.

Ixmeier, S. (2022). „Da muss man dann halt überlegen, [...] wie man in diesem besonderen Fall irgendwie agieren kann“. Neue Ansätze in der beruflichen Qualifizierung langzeitarbeitsloser Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen. In: Bohlinger S., Scheiermann, G. & C. Schmidt (Ed.) (2022) *Berufsbildung, Beruf und Arbeit im gesellschaftlichen Wandel. Zukünfte beruflicher Bildung im 21. Jahrhundert*. Springer, S. 73 – 92. URL: https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-37897-4_6 [31.01.2025].

Ixmeier, S., & Muenk, D. (2025). "Thinking Outside the Box" - Holistic Skill Development for Vulnerable Groups as a New Educational Practice in Challenging Times. VETNET. <https://doi.org/10.5281/zenodo.15373859>

Ixmeier, S. & A. Peters (2022). Kompetenzorientiertes Handeln bei der beruflichen Rehabilitation langzeitarbeitsloser Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen. Das Modellprojekt Essen.Pro.Teilhabe. In: *Berufsbildung, Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog; Schwerpunktthema: Berufliche Rehabilitation*, Eusl/wbv, Jg. 76, H. 194, 2/2022, S. 27-29. URL: <https://www.wbv.de/shop/Kompetenzorientiertes-Handeln-bei-der-beruflichen-Rehabilitation-langzeitarbeitsloser-Personen-mit-gesundheitlichen-Einschraenkungen-BB2202W027> [31.01.2025].

Literaturangaben

Kaps, P., Oschmiansky, F., Ebach, M., Popp, S. & Berthold, J. (2019) „*Was benötigen und wie gelingen Wiedereinstiege von exkludierten Personen in soziale und arbeitsmarktliche Zusammenhänge?*“: Abschlussbericht. Berlin.

Kerschbaumer, L. (2020). Mehr als nur objektive individuelle Attribute: Arbeitsmarktrelevante Hemmnisse bei Langzeitarbeitslosigkeit. In: Sozialer Fortschritt, Jg. 69, H. 1, S. 21-44. und Einkommen. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jg. 75, H. 4, S. 477-504.

Koalitionsvertrag (2025) Verantwortung für Deutschland. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD. 21. Legislaturperiode. URL: https://www.koalitionsvertrag2025.de/sites/www.koalitionsvertrag2025.de/files/koav_2025.pdf [08.05.2025].

Kroll, L. E., Müters, S., & T. Lampert (2016). Arbeitslosigkeit und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit. In (Vol. 59). Robert Koch-Institut, Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung.

Kupka, P., Promberger, M., Lietzmann, T., & Ramos Lobato, P. (2018). *Sicherung sozialer Teilhabe für Langzeitarbeitslose*. IAB-Stellungnahme (No. 12/2018). Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). <http://hdl.handle.net/10419/197818> [Last access: 23.12.2021].

Lietzmann, T. & K. Hohmeyer (2022). Back and forth? The role of labour market resources and segments for work-related exits from and returns to welfare benefit receipt in Germany, Zeitschrift für Sozialreform, 68(2), 180-210.

Promberger, M., Wenzel, U., Pfeiffer, S., Hacket, A. & A. Hirseland (2008). Beschäftigungsfähigkeit, Arbeitsvermögen und Arbeitslosigkeit. In: WSI-Mitteilungen, Jg. 61, H. 2, S. 70-76.

Trappmann, M./Ramos Lobato, P./Unger, S. & T. Lietzmann (2019). Leistungsberechtigte mit gesundheitlichen Einschränkungen: Nicht jeder ist erwerbsfähig. IAB Forum. Online: <https://www.iab-forum.de/leistungsberechtigte-mit-gesundheitlichen-einschraenkungen-nicht-jeder-ist-erwerbsfaehig/> [28.06.2024].

Walwei, U. (2017). Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit: Der Weg ist steinig und schwer. In: Wirtschaftsdienst Nr. 9, S. 621-628.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

VORTRAG

„ERFAHRUNGEN MIT DEM MODELLPROJEKT ESSEN.PRO.TEILHABE – ERKENNTNISSE UND CHANCEN“

**REDNER*INNEN: JESSICA SCHLICHTE (JOBCENTER ESSEN, PROJEKTLEITUNG
ESSEN.PRO.TEILHABE) & PASCAL BAUM (JOBCENTER ESSEN,
PROJEKTKOORDINATOR ESSEN.PRO.TEILHABE)**

INNOVATIONSFOREN

ORGANISATORISCHE HINWEISE

Innovationsforen – Organisatorische Hinweise

Forum	Ort	Moderation
FORUM 1: Bedarfsorientiertes (ganzheitliches) Coaching (MIKROEBENE)	R12 R00 B02 (Erdgeschoss)	Herr Baum (JobCenter Essen) & Frau Dr. Buck (UDE)
FORUM 2: Interdisziplinäre Zusammenarbeit (MESOEbene)	Glaspavillon R12 S00 H12 (Erdgeschoss)	Frau Prof. Dr. Höhmann (Universität Witten/Herdecke & Herr Lemkuhl (UDE)
FORUM 3: Anschluss an das externe Fördernetzwerk (MAKROEBENE)	R12 R03 A69 (3. Stock)	Herr Ixmeier (UDE) & Frau Köse (UDE)
FORUM 4: Verstetigungsperspektiven von Modellprojekten (META-EBENE)	R12 R03 A93 (3. Stock)	Herr Prof. Dr. Münk (UDE) & Herr Klee (UDE)

VORTRAG

„DAS REHAPRO-PROJEKT KIT – FALLMANAGEMENT BEI DEN TRÄGERN DER GESETZLICHEN RENTENVERSICHERUNG – AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE UND FRAGEN DER VERSTETIGUNG“

**REDNER: PROF. DR.-ING. CHRISTIAN REXRODT
(HOCHSCHULE BONN-RHEIN-SIEG;
FACHBEREICH SOZIALPOLITIK UND SOZIALE SICHERUNG)**

PODIUMSDISKUSSION

ORGANISATORISCHE HINWEISE

PODIUMSDISKUSSION

Podiumsdiskussion

Teilnehmende:

- Bereich Soziale Trägerschaften: Frau Siebelhoff, Vorständin des Caritasverband im Bistum Essen
- Bereich Arbeitgebendenvertretungen: Frau Danch, Personalleitung bei 020-Epos GmbH (Regionales Callcenter mit rund 900 Mitarbeitenden)
- Bereich Sozialverwaltung: Frau Stüven, RB'e im Referat II B3 - Steuerung Grundsicherung für Arbeitsuchende, Erschließung inländischer Arbeitsmarktpotentiale, Ministerium für Arbeit und Gesundheit NRW
- Bereich Wissenschaft: Herr Prof. Dr.-Ing. Rexrodt, Professur für Case-Management, Dekan des Fachbereichs Sozialpolitik und Soziale Sicherung, Hochschule Bonn-Rhein Sieg
- Vertretung des Modellprojekts Essen.Pro.Teilhabe: Frau Schlichte, Teamleitung Reha/SB und EPT, JobCenter Essen
- Vertretung der Förderinitiative rehapro: Herr Flegel, Leitung des Referats V a6, rehapro, Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Moderation:

- Frau Prof. Dr. Höhmann: Leitung des Lehrstuhls für „Multiprofessionelle Versorgung chronisch kranker Menschen“, Universität Witten/Herdecke

Forum 1: Interdisziplinäre Zusammenarbeit

1. Wie können öffentlich zugängliche Anlaufstellen mit Transparenz (z.B. Apps) der Angebote gestaltet werden?
2. Wie ist eine nachhaltige Finanzierung interdisziplinärer Projekte im Bereich Inklusion möglich?
3. Ist eine SGB-bereichsübergreifende Finanzierung möglich gemäß Bedarfen?
4. Wie lässt sich Chancengleichheit potenziell berechtigter für Förderprogramme erreichen?
5. Wie ließen sich Prozesse unter geltenden Datenschutz vereinfachen?

Forum 2: Bedarfsorientiertes ganzheitliches Coaching

1. Wie kann ein bedarfsorientiertes Coaching dauerhaft finanziert werden?
2. Wie lässt sich ein bedarfsorientiertes Coaching dauerhaft etablieren (Gesetze/ alternative Zugänge)?

Forum 3: Anschluss an das externe Fördernetzwerk

1. Wie lässt sich eine Sensibilisierung der Trägerlandschaft fördern?
2. Wie beurteilen Sie die Angebotsstruktur des Fördernetzwerks?
3. Welche Bedeutung spielt die Institutionalisierung von Trägerübergreifenden Kooperationsgemeinschaften für die Teilhabeförderung?
4. Wie können Personen mit Förderbedarfen bei der Anbindung an die Förderstrukturen unterstützt werden?
5. Wie beurteilen Sie die Organisation der Förderstrukturen (z.B. Zuständigkeiten/ Bürokratie)?

Forum 4: Verstetigungsperspektiven von Modellprojekten

1. Wie kann Wissen aufbereitet werden, so dass es für alle nutzbar wird.
2. Wie können Arbeitgebende zu mehr Öffnung bewegt werden?
3. Wie kann die gesamte Teilhabe in den Fokus gerückt werden gegenüber der Sozialsäule?

ABSCHLUSS

HERR PROF. DR. MÜNK

**UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN;
PROJEKTL EITUNG WISSENSCHAFTLICHE
BEGLEITUNG**

Vielen Dank für Ihre Teilnahme & ein herzliches Glückauf



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



STADT
ESSEN

In Kooperation mit

JobCenter Essen



Franz Sales Haus



UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken



Softdoor GmbH
Gesundheit. Beruf. Zukunft.

Essen.
Pro.
Teilhabe